

Herr Professor,

Sie sind hierher gekommen, um uns die Ergebnisse Ihrer wissenschaftlichen Forschungen, Ihrer geistreichen Ueberlegungen mitzuteilen, um uns aus dem Reichtum Ihres Wissens und Könnens heraus zu belehren. Der Inhalt Ihres Vortrages müsste von höchstem Interesse für den Gelehrten, Naturforscher und Mediziner und in gleichem Masse für den praktischen Arzt sein, dem die wichtige und vornehme Aufgabe zufällt, für das körperliche und seelische Wohlergehen der leidenden Menschen zu sorgen. Aus Ihren Ausführungen müsste er das segensreiche Wissen mitnehmen, wie er seinen leidenden Mitmenschen am besten dienen kann. Der Wissenschaftler müsste mit Begeisterung Ihrem Gedankengang folgen, ist doch der Kern echter wissenschaftlicher Forschung die Ergründung der Wahrheit, ja, sie ist es, die den Forscher beseelt und ihn zum Forschen drängt. Wir folgen Ihren Ausführungen und merken, wie zwiespältig die Wahrheit ist, die wir aus ihnen vernehmen: unser Sinn richtet sich auf die Ergründung der Wahrheit der Grausamkeit des deutschen Volkes.

Mit der gleichen Genauigkeit, die wir so sehr in der deutschen Wissenschaft bewunderten, untersucht das deutsche Volk seit über zehn Jahren die Methoden der Grausamkeit, um sie während der Kriegsjahre tausendfach zu prüfen und zu bestätigen. Zur Ausarbeitung exakter Methoden braucht man fachkundige Hilfe. Wir folgen Ihren Ausführungen und denken mit Grauen, ob auch Sie, Herr Professor, als prominenter Arzt und Forscher zu denjenigen Ihrer Landsleute gehörten, die von höchster Stelle um Gutachten, Ratschläge ersucht oder gar zur Mitarbeit befohlen wurden.

Mit der gleichen Genauigkeit, welche die deutsche Wissenschaft kennzeichnete, wurden die Methoden der Grausamkeit ausgearbeitet und ständig verbessert, um die gewünschten Resultate zu erhalten. Dies weist auf eine fachkundige Mitarbeit hin.

Die Einrichtung der sog. Vernichtungslager, in welchen Tausende und aber Tausende unschuldiger Menschen mit Gas getötet, "vergast", wurden, ist eine überlegte und exakte Arbeit. Es wurden noch andere Methoden erdacht, vielleicht wirksamere? Nackt ausgezogene Männer, Frauen und Kinder werden unter Peitschenhieben über einen schmalen Steg, der mit Elektrizität geladen ist, gejagt. Diese Methode wird als ganz besonders human bezeichnet. Eine weitere Vervollkommnung, in kriegswirtschaftlicher Hinsicht, da Gas und Elektrizität anderweitig benötigt werden, ist das Töten mit heissem Wasserdampf. Zu Hunderten werden Frauen und Männer in fest abgeschlossenen Räumen zusammengepfercht, die Kinder werden über die Köpfe ihrer Eltern hineingeworfen, weil kein Platz mehr vorhanden ist. In die hermetisch abgeriegelten Räume wird Wasserdampf hineingelassen. Nachdem die entsetzlichen Schreie der Opfer erstickt sind, werden die Türen geöffnet. Nun stellte es sich heraus, dass die Methode doch nicht gründlich genug ausgearbeitet war und noch einer Verbesserung bedurfte. Nämlich im Gegensatz zu den vergasten wollten die verbrühten Opfer nicht aus den geöffneten Behältern herausfallen: die ineinander verschränkten Gliedmassen der dicht zusammengepressten Unglücklichen, ihre von der Hitze des Wasserdampfes aufgedunsenen Körper bildeten eine zusammenhängende Masse. Der eine der Henker, vielleicht ein geschulter Fachmann, verfiel auf den Gedanken, die menschliche Masse mit kaltem Wasser zu begiessen, worauf die Opfer der infernalischen Grausamkeit des deutschen Volkes auseinanderfielen. Eine weitere Erscheinung gibt zu denken: der Kopf und das Gesäss dieser Leichname sind stark violett verfärbt, im Gegensatz zum übrigen Körper, - eine willkommene Anregung für deutsche Professoren, ihren Doktoranden ein interessantes Thema vorzuschlagen. Doch sind Doktoranden wohl gänzlich aus den deutschen Universitäten verschwunden: der Beruf des Henkers darf auch ohne Doktordiplom ausgeübt werden.

Die Aufräumungsarbeiten überlässt das Herrenvolk den Angehörigen

verschont: nach vollbrachter Arbeit kommen auch sie an die Reihe. Allerdings eine Handlung behalten sich die Henker vor, bevor die Opfer zu Asche verbrannt werden: sie reißen die goldenen Brücken und Plomben aus dem Munde der einzelnen Leichname und durchsuchen gründlich den ganzen Körper auf verstecktes Gold und Juwelen.

Aus den Ausführungen Ihres Vortrages, Herr Professor, soll der Arzt im Auslande lernen, seinen Mitmenschen das Leben zu retten,- in Ihrem Lande wird das Volk gelehrt, Morde, die in die Millionen gehen, in bestialischer Weise zu vollbringen. Diese Fertigkeit geht so weit, dass man es auf fünf- und sogar auf zehntausend Opfer täglich bringt. Für Kinder gibt es vereinfachte Methoden. Entweder werden sie an den Beinen gepackt und mit den Köpfen gegen die Mauer eines Hauses geschlagen, (beliebt sind Kirchhofmauern), bis das Gehirn herausspritzt, oder wie eine Schafherde auf einen öffentlichen Platz getrieben, wo sie in Gegenwart ihrer Mütter von deutschen Soldaten niedergeschossen werden. Diese einfache und schnelle Methode wird meistens bei ganz kleinen Kindern angewandt. Ältere Kinder dürfen zusammen mit den Eltern in den Tod gehen, noch ältere, von 10 und 12 Jahren, werden zur Arbeit nach Deutschland deportiert.

Nach diesen und ähnlichen bestialischen Methoden (öffentliches Hängen in den Strassen, langsames zu-Tode-Quälen in Konzentrationslagern u. dgl.m.) sind Millionen unschuldiger Menschen von Ihren Landsleuten ermordet worden.

Aus Ihrem Vortrage, Herr Professor, soll der Arzt im Auslande lernen, seinen Mitmenschen das Leben zu retten,- in Ihrem Lande wird das Volk gelehrt, Morde an unschuldigen Menschen, unschuldigen Kindern in bestialischer Weise zu begehen.

In den Hörsälen, in welchen Sie, Herr Professor, in Schweizer Hochschulen Ihre Vorträge abhalten, tobten, noch vor kurzem, die Wogen der Entrüstung über die Grausamkeit Ihrer Landsleute. Schweizer Studenten versammelten sich mit ihren Dozenten und den Rektoren ihrer Hochschulen, um gegen die unmenschliche Deportation von über tausend norwegischer Studenten und ihrer Professoren in deutsche Konzentrationslager zu protestieren. Unter den norwegischen Professoren befanden sich auch Ihre Fachgenossen, Herr Professor, vielleicht Ihre Freunde. Die Studenten waren Altersgenossen Ihrer deutschen Schüler.

Lesen Sie die Rede des ehrwürdigen Rektors der Zürcher Universität.

Der gleiche Sturm der Entrüstung tobte in den Schweizer Hochschulen, als es galt, gegen die Deportierung nach Deutschland der Studenten und Dozenten der nach Clermont-Ferrand verlegten Strassburger-Universität zu protestieren. Der Deportation ging eine Misshandlung der Opfer voraus. Unter Ihren Landsleuten, die "die Aktion" leiteten, befand sich auch eine junge Deutsche.

Aus Ihrem Vortrage, Herr Professor, soll der Arzt im Auslande lernen, seinen Mitmenschen das Leben zu retten,- in Ihrem Lande wird das Volk gelehrt, Morde an unschuldigen Menschen, unschuldigen Kindern in bestialischer Weise zu begehen.

Die Aufzählung der deutschen Grausamkeiten könnte viele Bände ausfüllen. Eines Tages werden diese Bände gedruckt vorliegen und jeder Deutsche wird sich an den "Heldentaten" seines Volks berauschen können.

Herr Professor, der Empfang, der Ihnen in der Schweiz zuteil wird, die grosse Schar der Zuhörer in Ihren Vorträgen, das Ihnen erwiesene Entgegenkommen Ihrer hiesigen Kollegen,- dies alles könnte Sie hinwegtäuschen über die wahre Stellungnahme des Auslandes dem deutschen Volke, insbesondere den Intellektuellen und sog. Prominenten gegenüber, die stets abseits stehen wollen oder behaupten, abseits dieses ganzen grausamen Geschehens zu stehen. Die Völker der ganzen Welt haben allzusehr das "deutsche Wesen" erdulden müssen, als dass sie andere Gefühle als Hass und Verachtung dem "Herrenvolke" gegenüber empfinden könnten.